
LOCKDOWN NEWS

15. Februar 2021

Online Newspaper

Wann hat der Lockdown endlich ein Ende?

1. Was verpasst ihr durch Corona in der Schule?

Das Coronavirus schränkt uns in vielen Dingen ein in der Schule, vor allem den Kontakt zu den Lehrern und den Mitschülern. Es war anfangs ungewohnt in die Schule zu gehen und seine Freunde nicht mit einer Umarmung begrüßen zu können. Mittlerweile haben wir uns schon daran gewöhnt. Dennoch kann man jetzt auf der FOS seine neuen Mitschüler nicht privat kennenlernen. Weiters was man in der Schule verpasst speziell auf der FOS sind die Praktika da uns die praktische Ausbildung verwehrt wird und wir somit keinen Einblick in das Berufsleben haben. Die praktische Ausbildung an der Fachoberschule nimmt ein Halbjahr der gesamten 11. Jahrgangsstufe ein und das geht uns leider verloren. Der Lockdown allerdings hindert uns noch mehr, denn wir Schüler haben keine Chance unsere Noten auszubessern. Ebenfalls ist das mit dem Homeschooling auch eine schwierige Angelegenheit da die Schüler viel auf sich alleine gestellt sind und es in den Streams oft nicht verstehen oder sich nicht trauen etwas zu sagen, außerdem kann einen das Internet zur Last fallen denn wenn das WLAN nicht funktioniert oder das iPad einen Fehler vorweist kann man an den Streams nicht teilnehmen und bekommt somit auch keine Arbeitsaufträge. Weiteres sind die schulischen Veranstaltungen wie Abschlussfeiern oder auch Ausflüge. Die Abiturienten und alle anderen die ihren Abschluss 2019/20 gemacht haben hatten keine richtige Feier auf denen ihnen feierlich ihr Abschlusszeugnis überreicht wird nicht und das ist schon ein wichtiger Teil seines Abschlusses, dass man mit den ehemaligen Mitschülern feiern kann und sich voneinander verabschieden kann und das noch weniger von den Lehrern.

Autorin: P. B.

2. Verunsichert euch der Lockdown und die Ungewissheit?

Ja, mich verunsichert der Lockdown sehr und die ständige Ungewissheit, da man nie weiß, wie es weitergeht und wann man wieder in das normale Leben zurückkehren kann! Man weiß mittlerweile gar nicht mehr, wenn man was unternimmt, ob dies richtig oder falsch ist. Jeden Tag werden die Maßnahmen geändert und man hat das Gefühl die Lage verbessert sich nicht. Zudem fühlt man sich auch teilweise alleine, da man seine Familie und Freunde kaum sehen kann!

Autorin: Carolin v. W.

3. Welche Erwartungen habt ihr an das verbleibende Schuljahr in Bezug auf das Praktikum?

Ich erwarte mir vom verbleibenden Halbjahr, dass wir mehr Praktikum haben, weil ich dies im ersten Schulhalbjahr ziemlich vermisst habe.

Außerdem erhoffe ich mir, dass wir, wenn wir wieder in die Schule kommen nicht gleich wieder 3 Schulaufgaben in einer Woche schreiben.

Des Weiteren erhoffe ich mir, dass das verbleibende Praktikum ein wenig mehr Wochen als vorgedacht kriegt, weil dass die restliche Schul- und Praktikumszeit ziemlich gleich wieder ist und so ein gewisser Ausgleich besteht.

Autor: C. R.

Rubrik Witze

Mathematiker stehen nachts auf und müssen $\pi \pi$.

Autorin: L. L.



Arcaden:
Geschäfte geschlossen

Hilfreiche Tipps für Zuhause: Was Kinder statt Kita/Kindergarten tun können!

Einen Origami-Frosch falten für Vorschul- und Grundschulkinder

Material:

- Ein Blatt Origami Papier
- Schere oder Cutter

Anleitung

1. Schritt

Falten Sie das quadratische Papier einmal in der Mitte. Schneiden Sie an diesem Knick das Blatt auseinander.



2. - 3. Schritt

Falten Sie das Blatt von der Seite zur Mitte.

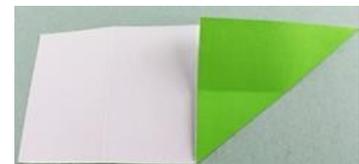
Falten Sie die beiden äußeren Kanten zur Mitte.



4. - 5. Schritt

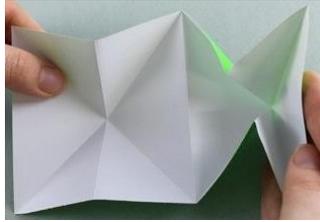
Drehen Sie das Blatt auf die Rückseite.

Falten Sie die rechte untere Ecke nach oben zur Mitte und die beiden Außenkanten sollen miteinander abschließen. Das gleiche passiert mit der oberen rechten Ecke, die nach unten gefaltet wird. Der Vorgang wird auf der linken Seite wiederholt.



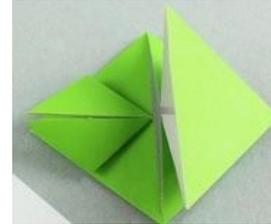
6. - 7. Schritt

Anschließend falten sie wie in diesem Bild die rechte und die linke Seite zu einem Dreieck zusammen.



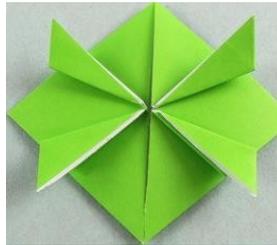
8. - 9. Schritt

Falten Sie die untere Ecke der linken Spitze auf die mittlere Ecke. Die obere linke Spitze wird dabei von oben nach unten gefaltet. Das gleiche erfolgt auf der rechten Seite



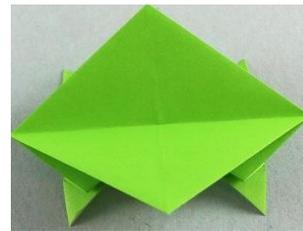
10. Schritt

Klappen sie die vier gefalteten Spitzen wieder zurück und zwar so, dass die Kanten in der Mitte mit der nächsten Kante abschließen.



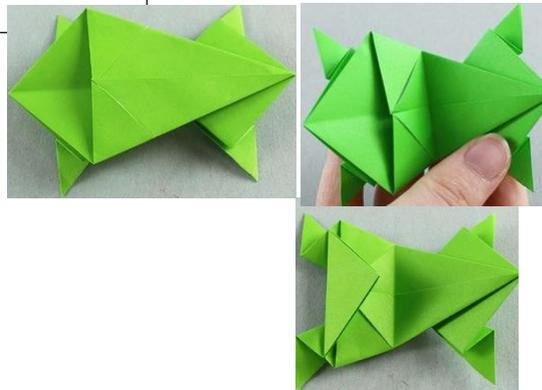
11. Schritt

Drehen Sie das Papier auf die Rückseite. Klappen sie die untere Ecke nach oben auf die gegenüberliegende und öffnen sie es wieder, so dass ein Kreuz in der Mitte entsteht.



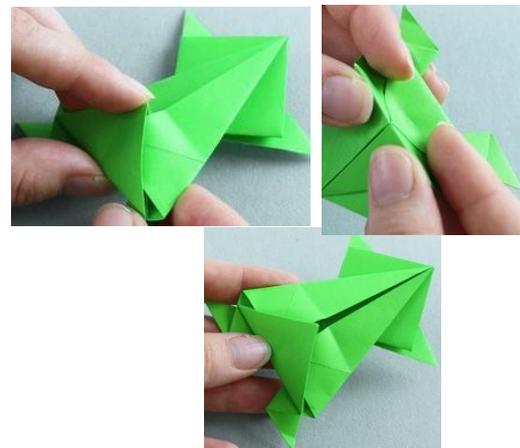
12. - 14. Schritt

Falten Sie im Anschluss die nach unten zeigende Ecke rechts hoch, dass die linke mit der Mittelkante abschließt und ebenso die andere Seite. Falten Sie hinterher den Frosch quer zusammen. Dann falten sie die Ecke bis hin zum Knick.



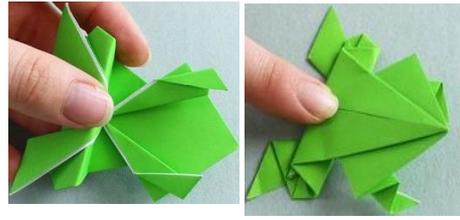
15. - 16. Schritt

Verstecken sie nun die beiden Spitzen des Körpers in den Laschen des Hinterteils. Falten Sie das Hinterteil des Frosches einmal ein und zwar so, dass die mittlere Kante aus Schritt 13 und die linke Außenkante aufeinander liegen. Das ist die Sprungfeder des Frosches.



17. Schritt

Zum Schluss fehlen lediglich die beiden vorderen Füße, welche jetzt nur nochmal beide nach innen umgefaltet werden. Das ist der fertige Frosch.



Autorin: Lucia O.

It's true

Da wir uns ja derzeit immer noch im Lockdown befinden und Corona nun schon seit fast einem Jahr unser Leben bestimmt, sind mir verschiedenste Sachen aufgefallen, da man ja nun genug Zeit hat über so einiges intensiver nach zu denken.

Aber als ich letztens auf der Couch saß und genau das getan hab was ich in diesem Lockdown jeden Tag mache, und zwar jede Netflix-Serie „binge watchen“, war ich auf einmal total erschrocken und wenn nicht sogar entsetzt, wieso? - Da sind Leute, in meiner Serie, tatsächlich ohne Maske einfach so in einen Laden gelaufen. Ich habe wirklich einen kleinen Moment gebraucht um zu realisieren, dass dieser ganze Maskenwahnsinn uns nicht schon immer verfolgt, sondern gerade erst einmal seit knapp einem Jahr.

Ich finde es so erstaunlich wie sehr dieser Virus mittlerweile in unseren Köpfen verhakt ist, so sehr, dass wir uns nicht einmal mehr an das normale Leben erinnern können.

Ich denke Schuld daran ist nicht nur, dass es mittlerweile unser Alltag ist sondern auch, dass die Medien uns Vollpumpen mit dem Corona Virus, man hört eigentlich nichts anderes mehr, man wartet auf die anstehenden Konferenzen der Minister und der Kanzlerin mindestens genauso gespannt, wie letztes Jahr auf die Wahlergebnisse der US-Wahl.

Aber ist das noch gesund?

Auf keinen Fall, stattdessen sollte man vielleicht manchmal einfach die Nachrichten Revue passieren lassen und auf einen langen Spaziergang gehen, um einfach mal wieder klar denken zu können, denn es ist Fakt das ständige drinnen Sitzen und sich mit den Corona News Vollpumpen zu lassen ist alles, aber nicht gesund.

Autorin: F. K.

Ein Interview im Seniorenheim: Was ich schon immer mal wissen wollte

Heute haben wir die Möglichkeit, einen Bewohner aus dem Pflegeheim zu befragen und nach möglichen Verbesserungsvorschlägen zu fragen. Daher würde uns interessieren, ob Sie sich bei uns in der Einrichtung wohl und gut aufgehoben fühlen; und wenn ja warum und wenn die Frage mit nein beantwortet wird, bitten wir um mögliche

Verbesserungsvorschläge, wie wir dies ändern können. Des Weiteren würde uns interessieren, wie Sie auf unsere Einrichtung gekommen sind, da wir immer überlegen, wie die Leute auf uns aufmerksam werden. Wir würden auch noch gerne wissen, welche Beschäftigungsaktivitäten Ihnen hier geboten werden und was Sie noch interessieren würde!

In unserer Einrichtung legen wir sehr viel Wert darauf, dass unsere Bewohner sich untereinander verstehen, Kontakt haben und miteinander interagieren!

Wir sind ständig dabei die gesundheitliche Pflege auf den neuesten Stand zu bringen, deswegen haben wir einen sehr guten Pflegepersonalschlüssel und wenn dieser zu ihrer Zufriedenheit ist, wenn ja und wenn die Frage mit nein beantwortet wird warum und wie können wir dies ihrer Meinung nach verbessern?

Uns würde auch noch interessieren, ob Ihnen das Essen schmeckt und vielfältig genug ist, da wir sehr viel Wert darauf legen. Wenn nein würden Sie uns bitte weiterhelfen, welche Vorschläge Sie für uns haben! Wir möchten ein gutes Verhältnis zu unseren zu Pflegenden aufbauen und so viel privates wie möglich erfahren, daher wie alt waren Sie als Sie in die Pflegeeinrichtung gekommen sind und aus welchem Grund konnten Sie nicht mehr alleine in ihrer häuslichen Umgebung wohnen? Hatten Sie Probleme mit ihrem Haustier bzw.

haben Sie davor eines besessen, und wenn ja wohin haben Sie es gegeben?

Zum Schluss wäre ich Ihnen durchaus verbunden das Sie meine Fragen mit einer Antwort beantworten was Ihnen hier in dieser Einrichtung fehlt!

Die Gründe für die oben genannten Fragen wären zum einem nach dem Wohlbefinden der Patienten nachzufragen und zum anderen um nach möglichen Verbesserungsmöglichkeiten zu forschen. Da es uns immer wichtig ist, dass sich die Bewohner in ihrer Einrichtung wohlfühlen und wenn sie schon aus ihrer gewohnten Umgebung gerissen werden sie sich trotzdem wie zu Hause fühlen.

Autorin: C. v. W.

Jetzt wird alles besser

Von C. R.

Es ist klar, dass das Jahr 2020 für viele Schülerinnen und Schüler ein Jahr des Homeschoolings war, da von China aus das Coronavirus sich seit 2019 international verbreitet hat und mitunter Deutschland heuer nun betroffen ist. Doch dies hat bald ein Happy End, da es nun Impfstoffe für COVID-19 gibt und sich die Bevölkerung so schnell wie möglich in naher Zukunft impfen lassen könnte. Dies wäre auch in schulischer Hinsicht prima, weil die Schülerinnen und Schüler es kaum erwarten können sich wieder zu treffen und um sich gegenseitig auszutauschen. Das Lernverhalten würde auch besser sein, da die Schülerinnen und Schüler bestimmt motiviert nun an ihre Schulsachen rangehen, weil sie endlich wieder mit ihren Kameraden lernen können.

Für die Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule Pindl startet nächste Woche Montag wieder der Präsenzunterricht. Es ist gewiss, dass die Jugendlichen sich auf den Unterricht wieder freuen können, da sie allen Grund dazu haben wie z.B., weil sie ihre Schulkameraden endlich wieder treffen können und das nach so langer Zeit.

Auch wenn es manche Schüler nicht zugeben wollen, freuen auch diese sich bestimmt wieder auf ihre Lehrer und ihre Schulbücher 😊

Und wie schon gesagt verbessert sich das Lernverhalten, die Beziehung zwischen Lehrer und Schüler sowie die Kommunikation der Klassengemeinschaft der FOS-Klassen enorm.

Vielleicht lernen die Schülerinnen und Schüler der Pindl-FOS in nächster Zeit dankbarer für ihre Bildung zu sein und einfach auch dankbar auf die ganzen Forscher zu sein, die es geschafft haben einen Impfstoff zu erschaffen, der Schülern wieder eine Perspektive gibt.

Bild: Leerer Homeschoolingplatz



Maskenmode in Regensburg

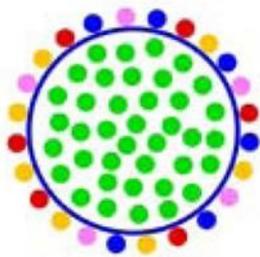
Inklusion: Was bedeutet das Wort wirklich?

Inklusion – ein Begriff, der in aller Munde ist. In immer mehr Schulen und Bildungseinrichtungen wird heute inklusiv unterrichtet. Doch was bedeutet Inklusion eigentlich genau und wie zeigt sie sich im gesellschaftlichen Miteinander?

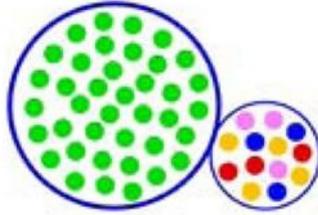
Was ist Inklusion?

„Inklusion ist nicht nur eine gute Idee, sondern ein Menschenrecht. Inklusion bedeutet, dass kein Mensch ausgeschlossen, ausgegrenzt oder an den Rand gedrängt werden darf. Als Menschenrecht ist Inklusion unmittelbar verknüpft mit den Ansprüchen auf Freiheit,

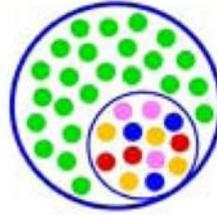
Gleichheit und Solidarität. Damit ist Inklusion sowohl ein eigenständiges Recht, als auch ein wichtiges Prinzip, ohne dessen Anwendung die Durchsetzung der Menschenrechte unvollständig bleibt.“



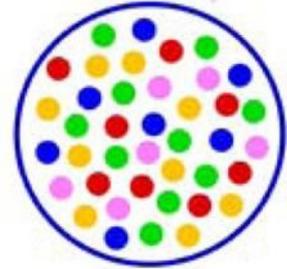
Exklusion
einige bleiben
außen vor



Separation
einige leben die
meiste Zeit in einer
besonderen Gruppe



Integration
einige leben die
meiste Zeit in einer
besonderen Gruppe
inmitten der anderen



Inklusion
alle können
gleichberechtigt
teilhaben



Bismarckplatz leer



Alkoholverbot



Maskenpflicht Innenstadt

Rubrik Kindergeschichte

Hase und Fuchs

Es waren einmal ein Hase und ein Fuchs. Sie lebten gar nicht weit von hier. Dort wo sie wohnten, gab es einen Bach, der sich durch eine wunderschöne Blumenwiese schlängelte. Bunte Blumen aller Art blühten da. Einige Bäume am Rand der Wiese ragten meterhoch bis in den Himmel hinauf. Nur einer dieser Bäume trug Äpfel. Sie hatten eine rote und eine gelbe Seite. Man sah schon von weitem, wie lecker sie wohl schmecken. Leider gehörte ausgerechnet dieser Baum dem Fuchs.

Eines Abends saß er unter seinem Baum und biss laut schmatzend in einen Apfel. Da kam der Hase vorbei und fragte: „Hey, Fuchs! Könnte ich auch einen von deinen Äpfeln haben? Ich hab so Hunger!“

Da lachte der Fuchs und antwortete: „Pah! Soll das dein Ernst sein? Seh ich so aus, als würde ich einem Tier mit so hässlichen Ohren einen Apfel abgeben? Nee, du! Schau, dass du Land gewinnst!“

Traurig und mit knurrendem Magen hoppelte er nach Hause. Enttäuscht schüttelte er den Kopf. Wie konnte der Fuchs nur so gemein zu ihm sein? Der ganze Baum hing doch voller Äpfel!

Anstatt sich jedoch weiter den Kopf zu zerbrechen, beschloss er, schlafen zu gehen. Obwohl er erschöpft war, konnte er einfach nicht einschlafen. Der Wind draußen fegte immer stürmischer. Die Fenster klapperten, Blätter raschelten und Vögel zwitscherten aufgeregt.

Plötzlich hörte er ein lautes Rumpeln und Poltern. Und dann rief jemand um Hilfe. Das hörte sich nach einem ängstlichen Winseln an. Er überwand seine Furcht vor diesem kleinen Sturm, öffnete die Türe und lauschte mit seinen großen Ohren, wo jemand seine Hilfe benötigte. Das klang ganz so, als ob es der Fuchs wäre.

So schnell wie er nur konnte hoppelte er zu ihm. Er hörte ihn nur. Sehen konnte er ihn nicht. Durch den Sturm waren alle Äpfel vom Baum gefallen.

„Oh, jemine!“, rief der Hase. „Fuchs? Wo bist du?“

„Hier bin ich! Unter den Äpfeln!“, winselte der Fuchs.

Der Hase fand die Stelle sofort und begann mit seiner Rettungsaktion. Er kickte mit seinen kräftigen Hinterläufen die Äpfel weg. Es ging um Leben und Tod!

„Halt durch, Fuchs! Gleich hab ich es geschafft!“

Erst sah er ein wenig vom roten Fell. Dann einen Lauf. Und noch einen zweiten Lauf.

Endlich und mit vereinten Kräften konnte der Fuchs befreit werden.

Der Fuchs hechelte: „Die Äpfel waren so schwer! Ich habe fast keine Luft mehr bekommen!“

Dem Hasen fiel sofort auf, dass der Fuchs noch nasse Augen hatte. Aber er sprach ihn nicht darauf an, weil ihm das wohl peinlich gewesen wäre.

Anerkennend gestand der Fuchs: „Hey, Hase! Du hast ganz schön viel Kraft in deinen Hinterläufen!“

Beschämt schaute der Hase zu Boden. „Das war doch kein Problem für mich. Ich habe deine Hilferufe gehört. Da musste ich doch etwas tun!“, entgegnete der Hase. Ganz laut und unüberhörbar knurrte der Magen vom Hasen. „Ups.“, sagte der Hase und bekam ganz rote Backen. Der Fuchs entschuldigte sich für sein Benehmen, gab ihm einen Apfel und sagte kleinlaut: „Ich muss schon sagen: Deine Ohren sind richtig cool! Ohne dich wär´ ich da nicht mehr rausgekommen.“

Nach dieser Aufregung saßen sie noch eine Weile freundschaftlich nebeneinander. Der Sturm hatte sich gelegt. Zum Abschied versprach ihm der Fuchs, dass er von nun an immer einen Apfel bekommen würde. Schließlich sagten sich Fuchs und Hase Gute Nacht und schliefen ein.

Autorin: L. U.

Fun-Fact

Wieso nennt man es überhaupt Pandemie?

Na ganz einfach Pandas sind 10-16 Stunden damit beschäftigt sich zu ernähren, nicht anders wie wir während der Quarantäne Zeit, weshalb es auch Pandemie genannt wird.

Autorin: E. Y.



Was ich mal werden will. Ein Interview mit einer Schülerin der F11S

1. Welchen Beruf möchten sie einmal ausüben?

Ich möchte eine Therapeutin im psychosozialen Bereich werden und mich dabei auf die Reittherapie spezialisieren.

2. Wie sind Sie auf diesen Beruf gekommen?

Ich wollte definitiv etwas mit Pferden machen. Meine Mutter hat mich dann auf diese Idee gebracht und sich mit mir intensiv darüber informiert.

3. Wieso spricht Sie dieser Beruf so sehr an?

Da ich gerne Menschen begleitend unterstützen und trotzdem mit Tieren arbeiten möchte, habe ich lange nach einem Beruf gesucht, der beides vereint. Zudem ist mir das physische Arbeiten sehr wichtig und auch dass ich viel Zeit an der frischen Luft verbringe.

4. Was brauchen Sie um diesen Beruf zu erreichen?

Natürlich gibt es dafür mehrere Wege, doch ich brauche zuerst eine gute allgemeine Hochschulreife. Danach möchte ich ein Studium absolvieren um Therapeutin zu werden und anschließend eine Weiterbildung zur Reittherapie machen. Voraussetzung für die Arbeit als Reittherapeutin sind auch noch verschiedene Reitabzeichen.

5. Welche Fähigkeiten und Qualitäten bringen Sie für diesen Beruf mit?

Ich bin sehr zielstrebig, dies hilft mir auf dem Weg diesen Beruf zu erreichen. Außerdem bin ich einfühlsam und aufmerksam, dies wird mir bei dem Umgang mit meinen Patienten sehr helfen. Und ich liebe die Arbeit mit Pferden.

6. Wie stellen sie sich diesen Beruf genau vor?

Sehr aufregend. Ich bin sehr interessiert an der menschlichen Psyche und erwarte eine sehr abwechslungsreiche Arbeit mit den unterschiedlichsten Menschen. Zudem denke ich, es wird ein sehr erfüllender Beruf sein, wenn es den Patienten besser geht nach den Therapiestunden

7. Haben Sie schon Erfahrungen in diesem Bereich?

Im Umgang mit Pferden habe ich schon lange Erfahrungen durch meine Liebe zu Pferden und meiner langjährigen Reiterfahrung seit meinem fünftem Lebensjahr. Aufgrund meiner Lebensgeschichte habe ich auch langjährige Erfahrung mit verschiedenen Therapieformen. Doch ich habe mich auch mit meiner Mutter darüber unterhalten. Auch durch die Erzählungen meiner Mutter, welche als Therapeutin arbeitet, habe ich einiges über diesen Beruf erfahren.

8. Welche Ziele verfolgen mit dieser Berufswahl?

Ich möchte eine Arbeit ausüben die mir Freude bereitet, mir viel Abwechslung bietet und mich immer wieder herausfordert. Ein Ziel zum Beispiel wäre, mich mit einem kleinen Reiterhof selbstständig zu machen und neben der Reittherapie auch Reiterferien für Kinder mit psychischen oder körperlichen Beeinträchtigungen, oder Kinder die aus schwierigen Familienverhältnissen kommen, anzubieten.

Autorin: M. E.

Fotos von: T. A.

Gestaltung: K. L.